

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 93

Rubrik: Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEW YORK, SOMMER 1977

«Summer of Sam»: Elektrizierende Hommage an die 70er Jahre

Spike Lee, dessen letzte Filme nicht immer von Erfolg gekrönt waren, läuft in seinem zweitneuesten Werk zu alter Hochform auf. «Summer of Sam», das im Kinok gezeigt wird, ist ein fulminantes New York-Epos, das dem Regisseur viel Lob und den Vergleich mit Martin Scorsese eingebracht hat.

von Sandra Meier

Nicht nur wegen seiner höllischen Temperaturen schrieb sich der New Yorker Sommer von 1977 tief ins Gedächtnis der Menschen ein, sondern auch weil ein Serienmörder in der Stadt sein Unwesen trieb. «Summer of Sam» beruht auf einer authentischen Mordserie, die die Metropole in den siebziger Jahren in Angst und Schrecken versetzte. Doch Spike Lee interessiert sich nicht für den psychopathischen Killer, dessen Taten einen spektakulären Thriller abgaben, sondern setzt die Mordfälle als Katalysatoren ein, um die Gewaltbereitschaft und die Ausschlussmechanismen einer unter Druck stehenden Gesellschaft offenzulegen.

FETTE SÜNDEN

Im Zentrum des Films stehen die beiden ungleichen Freunde Vinny und Ritchie, die im italienischen Teil der Bronx leben. Während Ritchie von einer Karriere als Punk-Musiker träumt und wegen seines provokativen Outfits unter den geschniegelten Italienern zum Aussenseiter wird, führt der Friseur und Frauenheld Vinny ein angepasstes Leben. Als kleiner John Travolta führt er seine attraktive Frau Dionna Samstag für Samstag stolz aufs Tanzparkett, um kurz darauf mit anderen Frauen all diejenigen Sexpraktiken auszuprobieren, die er bei seiner Frau als «fette Sünde» empfindet. Im katholischen Milieu der Italo-Amerikaner (das Kreuzifix hängt immer noch

unübersehbar neben der Wohnungstüre) überstehen nur die Männer die sexuelle Liberalisierung mehr oder weniger unbeschadet; die Frauen werden nach wie vor in die Kategorien Hure und Heilige eingeteilt. Die durch die Hitze verursachte nervöse Anspannung wird zusätzlich durch den Serienkiller «Son of Sam» angeheizt, der Jagd auf Liebespaare und brünette Frauen macht. Eine Atmosphäre der Angst, des Misstrauens und der Verdächtigungen macht sich in der Bronx breit, zumal die Polizei im Dunkeln tappt und den Täter nicht zu fassen kriegt. Die von der Sensationspresse geschürte Hysterie ergreift auch Vinny und seine Freunde. Prompt stellen sie eine Liste mit Verdächtigen auf, wo «Ritchie, der Freak» ebenso aufgeführt ist wie «Billy, der Jude» und «der Irre, der den Bus nach City Island fährt»: Verdächtig wird alles, was irgendwie anders ist. Als herauskommt, dass Ritchie heimlich als Stripper arbeitet, steht für die italienischen Machos fest, dass er der «Son of Sam» ist.

GRANDIOSES ZEITPANORAMA

Mit ausholender Geste erzählt Lee die Geschichte dieses Sommers und entwirft ein grandioses Zeitpanorama. Vor den Augen der Zuschauer/innen leben die Seventies wieder auf mit ihren Abba-Songs und Disco-Hits, ihren Glitzerkostümen und Schlaghosen, den pomadisierten Haartollen der Männer und den langhaarigen Mähnen der Frauen, die sich von den stacheligen Igelfrisuren der



Punks herausgefordert fühlen. Sound und Ausstattung sind einfach wunderbar, die Farben mal schwelgerisch, mal zart ausgebleicht.

«Summer of Sam» schlägt den Bogen zu Lees erfolgreichstem Film «Do the Right Thing», wo sich die Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien im ebenfalls hitzegeplagten New York in einem gewaltsamen Aufstand entladen. Spielte «Do the Right Thing» in einem vorwiegend von Schwarzen bewohnten Viertel von Brooklyn, so verlässt Lee für «Summer of Sam» die Lebenswelt der Afro-Amerikaner: Die Italo-Amerikaner der Bronx geben den passenden Hintergrund ab

Klappe

The wedding Banquet. Kao Wai-Tung ist vor einigen Jahren von Taiwan in die USA ausgewandert und als Immobilienhändler schnell reich geworden. Nun soll er nach dem Willen seiner Eltern heiraten. Doch Wai-Tung hat seinen Eltern seine homosexuelle Neigung nie gestanden und versucht nun durch eine Alibihochzeit vor seinen Eltern, die eigens für das grosse Fest nach Brooklyn einfliegen, das Gesicht zu bewahren. Die Künstlerin Wei-Wei willigt ein, die chinesische Braut zu spielen, da sie hofft, durch die Heirat eine «Green Card» zu bekommen. Das Spiel erweist sich schwieriger als angenommen ...

Für Regisseur Ang Lee ist «The Wedding Banquet» eine Komödie, die sich mit der kulturellen, nationalen, familiären und individuellen Identität beschäftigt. Der Film gewann in Berlin 1993 den goldenen Bären. (am)

» Cineclub

Kino Palace, St.Gallen

Montag, 3. Dezember, 20.15 Uhr

Der Kongress tanzt. 1814, Wiener Kongress. Zar Alexander der Grosse trifft an der Donau ein. Unter der Menge, die seinen Einzug verfolgt, ist auch die Handschuhmacherin Christel, die sich vom Kongress einen Aufschwung für ihr Geschäft erhofft. Sie wirft ein Blumenbukett mit ihrer Adresse in die fürstliche Kutsche, worauf sie die Russen als Attentäterin verhaften. Die Geschichte kommt dem Zaren zu Ohren – mittels eines Tricks schleicht er sich unbemerkt ins Geschäft der Christel. Selbst Fürst Metternich merkt nicht, dass ein Doppelgänger aufkreuzt. Doch Napoleons Machtübernahme beendet den Kongress vorzeitig. Die Regenten ziehen ab, und Christel wird nicht Kaiserin von Russland.

Der Film wurde wegen seiner Musik, Choreografie und der für damals ungewöhnlichen technischen Leistung zum Welterfolg. (am)

» Cineclub

Kino Palace, St.Gallen

Montag, 10. Dezember, 20.15 Uhr

Songs From The Second Floor. Zwanzig Jahre lang hat der schwedische Regisseur Roy Andersson sein grandioses Werk reifen lassen, über vier Jahre für die Dreharbeiten aufgewendet. Entstanden ist ein visionärer Film, der alles Bisherige in Schatten stellt. Seltsame Dinge geschehen: Ein Ausländer wird auf offener Strasse angegriffen, ein Angestellter auf erniedrigende Weise entlassen, ein Zauberkünstler verpatzt seine Nummern. Karl versteht die Welt nicht mehr. Wegen eines Versicherungsbetruges hat er sein Möbelgeschäft abgepackelt, doch jetzt scheint der ganze Planet verrückt zu spielen. Bahnhöfe und Flughallen stehen leer, und in der Stadt entstehen monströse

Verkehrsstaus. Das apokalyptische Meisterwerk besteht aus 46 Szenen, erinnert in seinen surrealistischen Bildern an Buñuel, Fellini und Tati und erhielt 2000 in Cannes den Jurypreis. «Le Figaro»: «Ein Film wie ein UFO». (sm)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89, www.kinok.ch

Daten und weiteres Programm siehe Veranstaltungskalender und Klappe

27 Missing Kisses. Die georgische Regisseurin Nana Djordjadze erzählt mit osteuropäischen Charme eine zauberhaft verschrobene Liebesgeschichte. Obwohl erst vierzehnjährig, verdringt Sibylla den Männern die Köpfe. Ihre Ankunft in einer georgischen Kleinstadt löst unter den Bewohner/innen einen sommerlichen Liebestaumel aus: Im Kasino der Rüstungsfabrik läuft der alte Erotikfilm «Emanuelle», Fabrikwächter Pjotr sucht unter Zimmerpalmen nach exotischer Liebe und ein Leutnant, der unter der Untreue seiner Frau leidet, nimmt die Stadt unter Dauerbeschuss. Der charmante Liebesreigen wurde für seine Fabulierlust und surreale Bildgewalt auf zahlreichen Festivals mit Preisen bedacht und brachte es auf eine Oscar-Nominierung als bester fremdsprachiger Film. (sm)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89, www.kinok.ch

Daten und weiteres Programm siehe Veranstaltungskalender und Klappe

2001: A Space Odyssey. Kurz vor Ende des Jahres 2001 ist Kubricks Meisterwerk im Kinok zu sehen. In vier Episoden wird die Menschheitsgeschichte erzählt. Ein geheimnisvoller schwarzer Monolith löst den Aufbruch der Menschheit aus. Jahrtausende später wird derselbe Monolith von Wissenschaftlern auf dem Mond entdeckt und lockt ein Forschungsraumschiff in Richtung Jupiter. Wegen des Bordcomputers HAL endet die Mission mit einer Katastrophe. Der einzig überlebende Astronaut begegnet der ausserirdischen Macht und erfährt eine kosmische Wiedergeburt. Kubricks Werk ist ein Meilenstein in der Geschichte des Kinos. Der im 70-mm-Super-Panavision-Format gedrehte Film entführt nicht nur in die unbekanntesten Weiten des Universums, sondern zum Ursprung des Leben selbst. Wie kein zweites Werk der Filmgeschichte hat 2001 das Wahrnehmungsfeld der Zuschauer/innen erweitert. (sm)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89, www.kinok.ch

Daten und weiteres Programm siehe Veranstaltungskalender und Klappe



für den explosiven Cocktail aus Treue und Verbrechen, verklemmter katholischer Sozialmoral und dem Wunsch nach sexueller Freiheit, aus Macho-Ritualen und duckmäuserischem Anpassungsdruck.

Bild: Szene aus «Summer of Sam», Foto: pd

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89, www.kinok.ch

Daten und weiteres Programm siehe Veranstaltungskalender und Klappe